

Zwölftes Kapitel.

Als der letzte seines Volkes in dessen Heimat befand sich nur noch der alte Häuptling Sam Jones, verwundet und gefangen, in Tampa-Bay, außer zwei oder drei Seminolen, welche sich im Fort als Dolmetscher in Diensten der Weißen aufhielten.

Oberst Harney, der „Indianertödter“, von welchem wir im ersten bis dritten Kapitel unsrer Geschichte erzählt haben, war es gewesen, welcher den letzten Streifzug mit seinen Dragonern ausgeführt hatte, wobei er den Dampfer in den Händen des letzten Häufleins der Seminolen gefunden. Er war nun wieder in Tampa-Bay anwesend. Dieser Offizier hatte, wie wir erzählt, die Indianerin Zela, die Pflgetochter des Sam Jones, als seine Braut hier im Hause des Kommandanten vom Fort untergebracht. Er hatte einen seiner Freunde, einen Geistlichen in Neuorleans, bewogen, die Reise nach Tampa-Bay der Trauung wegen zu machen. Bei Ankunft dieses Geistlichen sollte die Verehelichung des Obersten Harney, des berühmtesten Indianerfeindes, mit der Christin gewordenen Tochter des Seminolenhäuptlings Assola (dessen Schicksal wir im fünften Kapitel erzählt haben) stattfinden.

Inzwischen hatte Zela ihren Pflegevater, den alten Sam Jones, in seiner Gefangenschaft gepflegt und getröstet. Der Häuptling duldete ihre Bemühungen um ihn, aber, in düsterem Schweigen verharrend, hatte er noch niemals danach gefragt, wie